

Sie kamen durch die „FDJ-Initiative Berlin“ zu uns, haben beispielgebend gearbeitet. So sind sie den Genossen aufgefallen. Viele persönliche Gespräche wurden mit ihnen geführt. Durch politische und fachliche Qualifizierung erwarben sie die Fähigkeit, Jugendkollektive leiten zu können. Unsere APO-Leitung steht ihnen als Ratgeber zur Seite, erhält heute aber auch schon manchen Rat von ihnen für die Führungstätigkeit.

Schrittmacherkollektive wie die Jugendbrigaden Wittkuhn, Burkert und „Hector Cuevas“ - allen voran die jungen Genossen - haben hervorragenden Anteil daran, daß die 15 im Jahre 1986 in Berlin-Marzahn komplett fertigzustellenden Wohnbereiche planmäßig und qualitätsgerecht übergeben werden konnten. Diese Aufgabe stellte unsere APO unter Parteikontrolle.

Wir fordern nicht nur von den jungen Genossen viel, wir unterstützen sie auch. So haben die APO-Leitung, der Parteigruppenorganisator und der Produktionsbereichsleiter dem Genossen Volker Wilke geholfen, eine Jugendbrigade zu bilden und zu einem leistungsstarken Kollektiv zu entwickeln. Wir haben ihm bewußtgemacht: Junge Bauleiter müssen Jugendkollektive übernehmen. Das ist schon ein Partei auftrag, der den ganzen Einsatz erfordert, denn ein Jugendkollektiv bringt schöpferische Unruhe, stellt Forderungen an umsichtige Organisation und Leitung, denen sich der Leiter stellen muß. Die besten politischen und ökonomischen Ergebnisse erreichen wir, wo der Parteieinfluß stabil gesichert ist. Im Bereich Wissenschaft und Technik ist uns das gut gelungen. Die Genossen geben ein Beispiel, daß der Plan Wissenschaft und Technik vorbildlich erfüllt wird. Sie stehen auch den Jugendkollektiven als Berater zur Seite.

Unsere langjährigen Erfahrungen besagen, daß die Mitgliederversammlung eine der wichtigsten Quellen für die politische Bildung und Erziehung unserer Genossen ist. Hier wird abgerechnet, wie jeder die

Beschlüsse der Partei täglich in die Tat umsetzt. Langfristig von der Leitung vorbereitet, trägt die Mitgliederversammlung dazu bei, ideologische Klarheit und Kampfgeist bei allen Kommunisten herauszubilden, sie für die neuen Aufgaben zu befähigen. Das fängt bei der kollektiven Erarbeitung des Referates und des Beschlüßentwurfes an und setzt sich fort in der inhaltlichen Vorbereitung der Diskussion. Im Referat stellen wir Aufgaben in den Mittelpunkt, die jeden angehen - und das immer konkret, mit Namen und Adresse, auf Mark und Pfennig. Das trägt zur kämpferischen Atmosphäre, zum konstruktiven Meinungsstreit bei. Jeder fühlt sich angesprochen. Selbstverständlich ist, daß die APO-Leitung stets Rechenschaft ablegt über ihre Arbeit seit der letzten Versammlung, daß sie Zwischenbilanz zieht, wo wir bei der Erfüllung des Kampfprogramms stehen.

Alle Genossen in den Kampf einbeziehen

Die Mitgliederversammlungen, die Parteigruppen und die Zirkel nutzen wir für wirkungsvolle Argumentationen zu aktuellen Fragen. Ideologische Probleme werden ausdiskutiert und so alle Kommunisten für ihr politisches Wirken in den Kollektiven gerüstet. So haben wir Klarheit darüber geschaffen, daß wir im Baugrubenprogramm nach Qualitätspaña arbeiten müssen. Hier stecken wir noch in den Kinderschuhen. Erreicht wurde durch die ständige Überzeugungsarbeit, die Grundfonds in 2 Schichten auszulasten. In Auswertung der 3. ZK-Tagung diskutieren wir in den Parteigruppen, wie viel von voller Auslastung der Arbeitszeit und Qualitätsarbeit jedes Kollegen abhängt, damit unsere Vorhaben für die Wohnungsbauer rechtzeitig und zu deren Zufriedenheit geleistet werden. Hier gibt es jedoch in einzelnen Kollektiven noch Probleme.

Hauptsächlich über konkrete Parteiaufträge - sowohl lang- als auch kurzfristig - sichern wir die Ein-

Leserbriefe

Jeder Jugendliche, der den Wunsch äußert, Kandidat der SED zu werden, wird durch einen mit Parteiauftrag verpflichteten Genossen auf diesen Schritt vorbereitet. Obwohl wir diese Methode erst seit kurzem nutzen, zeigen die Erfolge die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Unsere Grundorganisation führt ihre Erfolge bei der Aufnahme der besten jugendlichen Arbeiter in die Partei darauf zurück, daß sie:

auf vorhandenes marxistisch-leninistisches Wissen aufbaut und dieses Wissen lebensnah mit dem täglichen Kampf um die Erfüllung der Parteibeschlüsse verbindet;

eng mit den gesellschaftlichen Organisationen, besonders der FDJ, zusammenarbeitet, vorbildliche Haltung von den Jugendlichen verlangt und die Genossen selbst Vorbildlichkeit demonstrieren; die Vorbereitung der Kandidatenaufnahmen rechtzeitig beginnt und vor allem kontinuierlich bis zur Beschlüßfassung der Mitgliederversammlung fortsetzt.

Auch nach der Bestätigung als Kandidat wird der jugendliche Genosse nicht allein gelassen. Er erhält seinen Kandidatenauftrag und darüber hinaus im Arbeits- bzw. Lehrlingskollektiv die Möglichkeit, sich als Kommunist

und als gutes Vorbild zu bewähren. Grundlegende Arbeitsmaterialien für den zukünftigen Genossen und auch für den Kandidaten sind Statut und Programm der SED, die Beschlüsse des XI. Parteitages und die ZK-Beschlüsse. Die Bürgen helfen ihm beim Studium und beim tiefen Eindringen in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und der daraus abgeleiteten Politik der Partei. Die Aufnahme der Kandidaten erfolgt in würdiger Form in der Mitgliederversammlung. Als positiv erweist sich, daß in unserer Betriebszeitung die Kandidaten mit Bild und einer persönlichen Stellungnahme vorgestellt wer-